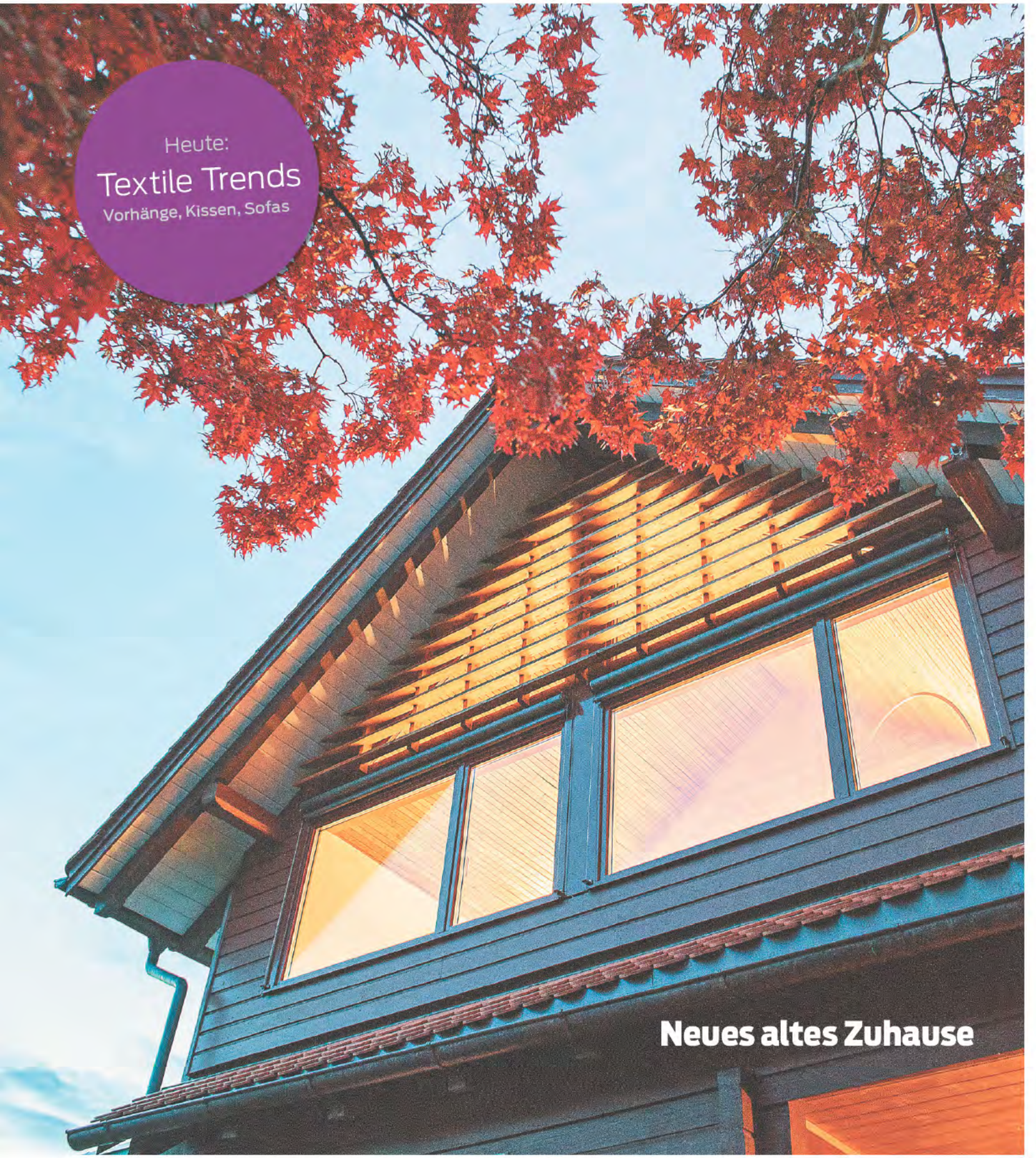
Leben&Wohnen

VORARLBERGER NACHRICHTEN
Eine Marke von russmedia

SAMSTAG/SONNTAG, 25./26. OKTOBER 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



Heute:
Textile Trends
Vorhänge, Kissen, Sofas

Neues altes Zuhause

SAMSTAG/SONNTAG, 25./26. OKTOBER 2014

Fotos: Petra Rainer

Neues altes Zuhause

Viel Licht, ein Raum zum Musikhören und ein großes Bad waren die Wünsche des Bauherrn. In seinem geerbten Elternhaus treffen nach einem Umbau alte Qualitäten auf neue. Auf den Bestand eingehend, schaffen sanfte Eingriffe helle und offene Räume für ein neues Wohngefühl. Autorin: **Julia Ess**

Das ist mein Elternhaus, das ich geerbt habe", beginnt Bauherr Jürgen Gehrer. Außen gut erhalten, entsprach das im Jahr 1935 erbaute Haus im Inneren allerdings nicht mehr ganz den heutigen Ansprüchen. „Das Haus hatte zwar eine Heizung, aber nur die unteren Räume waren beheizt. Oben waren früher Schlafzimmer und diese waren nicht beheizt. Im Winter gab es Eisblumen am Fenster." „Alt und kalt", beschreibt Architekt Dieter Klammer den Zustand vor dem Umbau. Da für Jürgen Gehrer feststand, dass er weiterhin im Haus wohnen wollte, entschied er sich für eine Sanierung, um die Wohnqualität zu verbessern. Er informierte sich bereits vor Planungsbeginn über Materialien, sah Vergleichsbeispiele an und legte sich Konzepte zurecht. Architekt Klammer: „Es war ein super Miteinander, weil die Information schon da war." Beiderseits war es Anliegen und Ziel, soviel wie möglich auf den Bestand einzugehen, vorhandene Qualitäten hervorzuheben und damit zu arbeiten.

Das äußere Erscheinungsbild konnte weitgehend erhalten bleiben. An der Südfassade erhielt die bereits vorhandene Gaube eine großflächige Verglasung. Aus praktischen Überlegungen wurde die Eingangssituation verlegt. Ursprünglich befand

Gartenseitig Die Verglasung des Quergiebels schafft einen hellen Wohlfühlraum.

Nachbarn. Auf der Bodenplatte des abgerissenen Stadels errichtete der Bruder des Bauherrn bereits vor einigen Jahren sein Wohnhaus.

Mehr Licht für das Stiegenhaus hinter dem Haupteingang und das neue Bad im Obergeschoß.

1

1 Im Hobbyraum wird Musik gehört, gelesen und entspannt. Lärchenholz trifft auf Lehmputz und viele Krimis.

2 Das Stiegenhaus dient als neuer Verteiler. Vom Haupteingang einen Halbstock hoch zur Garderobe. Hier mit Blick hinauf in den Hobbyraum.

3 Der Dachraum ist als Ganzes erlebbar. Eng liegende Holzlamellen verleihen eine besonders angenehme Akustik.

4 Im Schlafzimmer fungiert ein Kleiderschrank als Raumteiler zwischen Ankleide und Schlafbereich.

5 Durch das Verschieben der Glastüren wird das Obergeschoß auch quer geöffnet: Vom Bad über den Gang in den Hobbyraum.

6 Hier wird auf dunklem Terrazzo, zwischen Milchglas und großen Fliesenplatten, unter der originalen Balkendecke geduscht.

7 Die Badewanne liegt vor der neuen lichtspendenden Gaube. Durch die Verbindungstür gelangt man direkt in die Ankleide und weiter ins Schlafzimmer.

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten.
Mehr unter architektur vorORT auf www.v a i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch Arch+Ing

Daten und Fakten

Objekt	Umbau Haus Gehrer, Wohnhaus, Höchst
Eigentümer/Bauherr	Jürgen Gehrer, Höchst
Architektur	architektur.terminal hackl und klammer, Röthis
Fachplaner	Statik: Mader und Flatz, Bregenz
Ausführung	2009 2012
Grundstücksgröße	484,7 m²
Wohnnutzfläche	156 m²

Bauweise: Fußboden: Riemenboden, Nassraum: Gussasphalt; Dacheindeckung: Biberschwanzziegeln; Gaube Nord neu: Kupferverblechung; Fassade: bestehende, rot gestrichene Holzverschalung, bestehende Fensterläden; Eingangsportal neu: Kupferverblechung; Gaube Süd: Giebelverglasung und Außensonnenschutz/Holzlamellen neu; Holz Alu Fenster; Wandaufbau: Holzstrick Bestand, teils Lattung/Dämmung mit GK Platte Bestand, Vorsatzschale bzw. Trockenbauwand mit Lehmbauplatte inkl. Putz neu; Adaptierung der bestehenden Holztreppe; Einbaumöbel neu: Lärche furniert oder Massivholz

Besonderheiten: Einsatz natürlicher Materialien und erneuerbarer Energiequellen, Ausführung mit großem Anteil Eigenarbeit

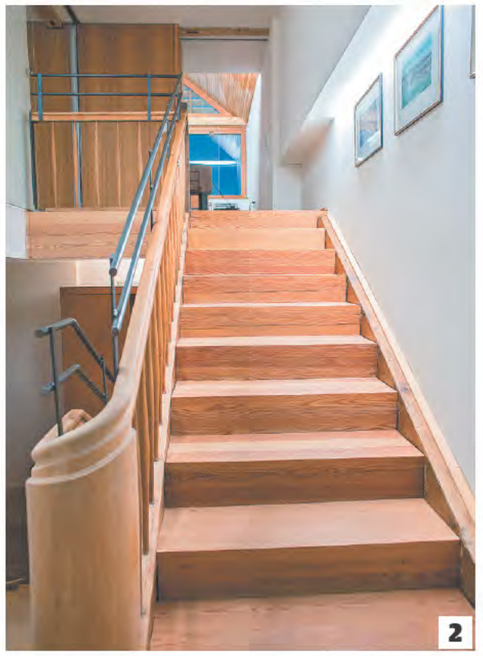
Ausführung: Zimmermann: Matthias Hildebrand, Gaißau; Tischler Fenster Holz: Tischlerei Pfefferkorn, Bludesch; Tischler Türen: Elmar Dünser Tischlerei, Thüringerberg; Glaser: Längle Glas, Götzis; Spengler: Othmar Schneider, Fußach; Dachdecker: Dachdeckerei Blum, Höchst; Gussasphalt: Leite Asphalt, Dornbirn; Riemenboden: Anton Spiegel Parkett, Dornbirn; Stiege: Tischlerei Wohlgenannt, Dornbirn

sich der Haupteingang des Wohnhauses auf der Gartenseite im Süden. „Es hatte sich aber schon eingebürgert, dass man eigentlich immer auf der Rückseite des Hauses hereinkam", erzählt Architekt Klammer. Daher war es sinnvoll, den ehemaligen Nebeneingang durch ein neues Portal zum Haupteingang aufzuwerten und das zuvor dunkle Stiegenhaus mit einem großen Fenster zu öffnen. Es entstand ein heller, freundlicher Eingangsbereich und zentraler Verteilerraum. Die Treppe blieb teilweise erhalten, wurde lediglich geschliffen und dadurch aufgefrischt. Original ist auch das Podest, das durch den Fraß von (mittlerweile nicht mehr aktiven) Holzwürmern eine besonders gemusterte Oberfläche hat.

Das eigentliche Erdgeschoß liegt einen Halbstock erhöht über dem Straßen- und Gartenniveau. Durch die Verlegung des Haupteingangs war der Flur an dieser Stelle überflüssig geworden. Mit Entfernung der Wand zwischen Flur und Esszimmer konnte für das nach Süden ausgerichtete Esszimmer mehr Fläche gewonnen werden. Der Zugang zum Garten ist nun direkt über die erhaltene Veranda möglich. Die restlichen Räume im Erdgeschoß wurden weitestgehend belassen. „Es ging darum, das untere Geschoß zusammen mit dem Bestand stimmig zu gestalten, sodass man die ‚Abschnitte' nicht spürt", erklärt der Architekt.

Eine komplette Umstrukturierung und Optimierung erfuhr hingegen das Obergeschoß. „Wir haben sehr stark aufgerissen - sowohl in der Höhe als auch bei den Wegen. Es ging um Großzügigkeit", erklärt Dieter Klammer. „Man hat einen komplett offenen Grundriss und kann überall immer weitergehen. Es gibt keine Sackgasse." Der mittig liegende Gang ist eigentlich keiner, denn durch Verschieben der Glastüren wird das Obergeschoß auch quer geöffnet. Im Schlafzimmer und Hobbyraum wurden die Deckenbalken entfernt, sodass der Dachraum als Ganzes erlebbar ist. Den oberen Abschluss bilden eng liegende Holzlamellen, die den beiden Räumen eine besonders angenehme Akustik verleihen. Der nach Süden orientierte Hobbyraum ist durch die giebelseitige Verglasung der Gaube sehr hell und offen. Horizontale Holzlamellen im oberen Bereich des Giebels dienen als konstruktiver Sonnenschutz und führen die Optik der bestehenden Fassade weiter. Das großzügige Bad erhält durch den Einbau einer neuen, raumbreiten Gaube viel Tageslicht. Für die Deckenlattung in diesem Bereich konnte Abbruchmaterial aus dem restlichen Obergeschoß wiederverwendet werden, sodass zwischen alter und neuer Decke kaum ein Unterschied zu erkennen ist. Der fugenlose, dunkle Terrazzoboden wirkt sehr edel und bietet der freigelegten Balkenkonstruktion ein würdiges Gegenüber. An den Wänden wurde eine Kalkglätte aufgebracht.

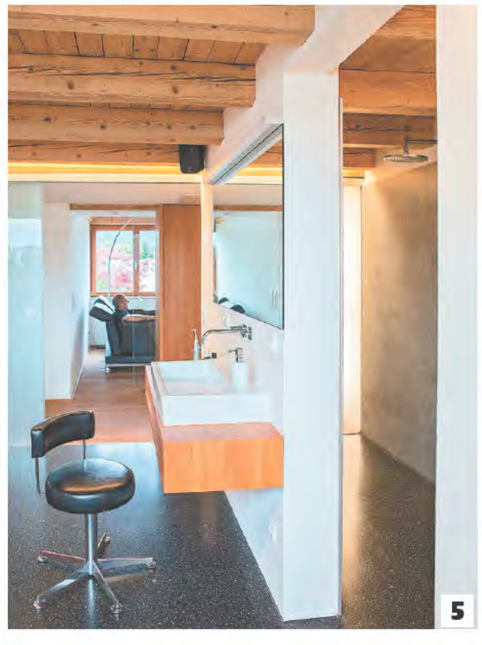
Bei der Wahl der Materialien war es dem Bauherrn wichtig, natürliche und ökologische Baustoffe zu verwenden. Für die Isolierung kamen daher Holzfaserplatten zum Einsatz. Lehmplatten und Lehmputz sorgen für ein angenehmes Raumklima. Böden, Decken und Schränke sind aus Lärchenholz. Das Heizungssystem wurde komplett erneuert. „Ich wollte weg von fossilen Brennstoffen und habe eine Erdsonde machen lassen. Zusätzlich gibt es einen großen Kollektor am Dach zur Heizungseinspeisung durch Solarenergie", erzählt der Bauherr. Dadurch kann die Hälfte der Energiekosten eingespart werden. Im oberen Stockwerk wurde eine Fußbodenheizung installiert. Um in den unteren Räumlichkeiten den bestehenden Fußboden zu erhalten, wurden dort Heizschlangen in den Wänden verlegt. Mit viel Liebe zum Detail arbeitete Jürgen Gehrer viele Stunden in Eigenleistung am Umbau mit. Ein „Riesenunterschied" sei es, nun im neuen alten Haus zu wohnen.


2

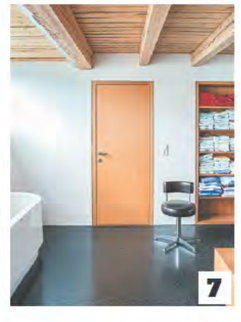
> Umbauten sind immer sehr spannend und persönlich.
> **DIETER KLAMMER, ARCHITEKT**

4

3


5

6


7